

WIE SICH BERLIN ZERSTREUT, VERGNÜGT

Vergnügen, — deine Mutter ist die Weltstadt! —
Weltstadt, — dein Name ist Berlin!

Schon lange hat Paris nicht mehr das alleinige Monopol, die Stadt schillernder Zerstreuung, die Hochburg aller schönen Künste und die Stätte leichtbeschwingter Lebenslust zu sein. In Berlin ist der französischen Metropole längst eine ebenbürtige Nebenbuhlerin entstanden, die aus noch nicht überzücktem Boden Lebenswerte erwachsen ließ, die an der Spitze des Weltgeschehens stehen.

Eine Schule voll irisierender Buntheit hält Berlin allen denjenigen entgegen, die mit begierigen Augen oder mit dürstenden Sinnen von den Früchten trinken wollen, die eine hochentwickelte Kunst oder eine gesteigerte Lebensfreude zu bieten vermögen.

Alle Regungen des geistigen Lebens konzentrieren sich in dieser Weltstadt Berlin.

Allen denen, die ihre Freude an den Werken der bildenden Kunst haben, öffnen sich die Museen und Ausstellungen, die das Kunstempfinden aller Zeiten und Länder nahebringen. Von altägyptischer Kunst über die allen Meister verfloßener Jahrhunderte gelangt man schließlich in die Hallen der modernen Kunsttempel. In ihnen eilt fast kaleidoskopartig die Kunst der letztverfloßenen Dezennien bis auf den heutigen Tag an dem Beschauer vorüber. Da findet man die Impressionisten mit Max Liebermann an der Spitze. Da flammt einem ein Manet oder van Gogh entgegen, oder ein Kokoschka schreibt mit einem eigenwilligen Porträt reinsten Expressionismus auf die Leinwand, bis die moderne Sachlichkeit wieder daran erinnert, daß die Kunst nicht nur in verschönerkten Höhenflügen, sondern auch auf nüchtern-realem Boden gedeihen kann.

Die Natur aber schärft die Sinne der Menschen nicht gleichmäßig, gibt sie doch immer nur



PROF.
OTTO ARPKE

Aus einer Werbeschrift der
Druckerei Otto Elsner, Berlin

From a Propaganda Leaflet
issued by Otto Elsner,
printers, Berlin

Kunstrichtung durchgesetzt. Der Expressionismus überraschte alle, deren Entwicklung durch den Krieg fünf Jahre unterbrochen war. Wie bei allen schöpferischen Menschen, so hatte auch hier die erzwungene Unterbrechung eine starke innere Spannung verursacht, die unbedingt nach Auslösung strebte. Einer der ersten großen Plakatwettbewerbe der Nachkriegszeit zeigte Arpke als dreifachen Preisträger. In der lauten Zeit, die der Revolution und der Inflation folgte, mußte die Werbesprache natürlich auch eine besonders laute sein. Die Straßenreklame, das Plakat stand damals wieder sehr stark im Vordergrund. Arpke entwickelte einen stark persönlichen Plakatstil, der sich besonders in seinen Plakaten für die Kunstdruckereien Dinse & Eckert und Paul Eckert sowie in sehr interessanten Filmplakaten dokumentierte. Auch das seinerzeit für die Dresdner Jahresschau Deutscher Arbeit geschaffene Plakat mit der Axt im Balken als Symbol für das Bauen zeigte diesen bis zur äußersten Konsequenz entwickelten knappen Plakatstil Arpkes. Die neuere Zeit stellte neue Aufgaben. Äußere Einflüsse haben das Interesse an der Plakatwerbung geringer werden lassen. Die durch die Zeitungen und Zeitschriften getragene Werbung steht mehr im Vordergrund, und sie führte Arpke wieder zur Wandlung seiner Ausdrucksmittel. Es kam die schon eingangs erwähnte Annäherung an den internationalen Stil der fran-

